

Evangelische Kirchengemeinde Bremen-Hastedt

mittenmang

Juni, Juli, August 2026



„Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist“

Sommerlöcher, so das Thema dieser Ausgabe: Saure-Gurken-Zeit in den Medien, die besonders gerne durch Sommerloch-Tiere gefüllt wird wie z. B. vor einigen Jahren „Problembär“ Bruno oder „Killerwels“ Kuno oder Brillenkaiman Sammy; in diesem Jahr mussten wir nicht einmal den Sommer abwarten, bis uns ein solches Tiere in Form eines Wals beschert wurde. Und dabei sind Tiere doch auf ganz natürlich Weise im Sommer für alle möglichen Löcher verantwortlich: Der Specht klopf seine Bruthöhle und Raupen, Käfer oder Nacktschnecken fressen runde Löcher in Blätter (wobei sich Nacktschnecken nicht mit Löchern begnügen). Auf letztere Sommerlöcher möchte man verzichten, auch wenn inzwischen viele Generationen mit dem wundervollen Bilderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ aufgewachsen sind: Man tröstet sich damit, dass aus einigen gefräßigen Raupen schöne Schmetterling werden oder die weniger schönen wenigstens einen erkennbaren ökologischen Sinn als Vogel- und Fledermausfutter haben. Die Schnecken allerdings... nun ja.

Einige Gemeindemitglieder lassen uns in diesem Sommer an ihren Gedanken zu ganz unterschiedlichen Löchern teilhaben – von den kleinen Löchern im eigenen Socken bis zu den Schwarzen Löchern in weit entfernten Galaxien.

„Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist“, stellt Kurt Tucholsky treffend in einem humoristischen Essay fest (vgl. S. 6). Gerade das Fehlen von Alltag und Verpflichtungen ist es, was vielen von uns im Sommer so gut tut, wenn Zeit ist, einfach mal Löcher in die Luft zu gucken. Und auch einer Höhle, die ja ein Loch im Felsen ist, kann man etwas abgewinnen, wenn auf einer Wanderung oder Radtour überraschend ein Sommergewitter losbricht. Freuen wir uns also an den angenehmen Sommerlöchern und vergessen wir die Nacktschnecken!

Für das Redaktionsteam:
Annette Bartels

Inhalt	
Thema: Sommerlöcher	S. 2–8
Kirchenvorstand und Konvent	S. 9
Kinder und Familien	S. 10–11
Seniorinnen und Senioren	S. 12
Serie	S. 13
Berichte und Rückblicke	S. 14–17
Besondere Gottesdienste	S. 18–19
Musik	S. 20
Förderverein	S. 21
Veranstaltungen	S. 22
Ökumene	S. 23
Kirchliche Nachrichten	S. 24
Angebote und Gruppen	S. 25
Kontakte	S. 26
Termine	S. 27
Überblick Gottesdienste	S. 28



(Foto: Franz van Duns/Wikimedia CC4.0)

(Foto: gemeinfrei)



Auf die Löcher kommt es an

Als Kind wollte ich beim Einkaufen immer unbedingt den Käse mit den Löchern: Emmentaler. Je größer die Löcher, desto besser. Glatte Scheiben ohne Besonderheiten interessierten mich nicht. Käse, fand ich, musste so aussehen, als hätte jemand schon hineingeschaut und gemerkt: Da ist Raum, da könnte ein Geheimnis drinstecken.

Später habe ich gelernt, dass man daraus witzige Gleichungen ableiten kann:

Je mehr Käse, desto mehr Löcher.

Je mehr Löcher, desto weniger Käse.

Also: Je mehr Käse, desto weniger Käse.

Unsinnig natürlich – aber eben nur auf den ersten Blick. Denn niemand würde auf die Idee kommen, Käse ohne Löcher für „echter“ zu halten. Die Löcher gehören dazu. Sie sind kein Mangel, sondern ein Kennzeichen.

Gilt etwas Ähnliches für den Glauben? Er würde vielleicht weniger anecken, wenn er möglichst dicht wäre: klare Aussagen, saubere Antworten, keine offenen Fragen. Es soll stimmen, zusammenpassen, aufgehen. „Wenn du glaubst, wie erklärst du dann...?“ Religiös gerät man schnell unter Vollständigkeitsdruck.

Dabei spricht die Bibel erstaunlich nüchtern. Paulus schreibt, dass unser Erkennen Stückwerk bleibt. Und auch von Jesus werden Momente erzählt, in denen nicht alles klar ist, in denen Fragen stehen bleiben. Offenbar gehört das Offene zum Glauben dazu. Nicht als Schwäche, sondern als Ehrlichkeit.

Es sind wohl gerade die ungefüllten Stellen, die spürbar machen, dass hier nicht etwas einfach behauptet wird, sondern geglaubt. Wo nicht alles aufgelöst, nicht jede Frage beantwortet werden kann. Wo der Glaube nicht meint, die Welt lückenlos erklären zu müssen, sondern mit dem Ungeklärten lebt, ohne es zuzudecken.

Das Sommerloch ist dafür ein gutes Sinnbild. Es ist keine Katastrophe, wenn nicht alles ausgefüllt, kommentiert, eingetaktet ist. Manches darf offenbleiben. Manches muss sogar offenbleiben im Glauben, damit es wirklich Glaube bleibt – und nicht nur ein geschlossenes Denk-System.

Oder, um es mit dem Käse zu sagen: Mehr Glaubensaussagen machen den Glauben nicht „voller“, im Gegenteil: Wer jedes Loch stopfen will, gewinnt vielleicht den logischen Anschluss, aber er verliert das, was den Glauben als Glauben erkennbar macht. Ob also Käse oder Glaube: Auf die Löcher kommt es an, denn ohne sie fehlt etwas Entscheidendes.

Ihre Wibke Winkler

Im Zentrum von fast jeder Galaxie lauert ein unsichtbarer Riese: ein Schwarzes Loch. Sie entstehen nach einer Supernova, dem Tod eines Sterns, wenn sein Kern extrem komprimiert wird und zu einem unvorstellbar dichten Punkt kollabiert ist. Obwohl Schwarze Löcher selbst unsichtbar sind, verraten sie sich durch ihre immense Gravitationskraft, die alles in ihrer Umgebung beeinflusst. Sie ziehen Materie und sogar Licht an.

Greta



Sommer- Löcher

Eigentlich ist so ein Sommerloch ganz klein. Aber für manche fühlt es sich ewig lang an. Zum Glück? Doch hinter dem Sommerloch geht's weiter. Gott sei Dank.

Peter Klingsporn und Insa Saafi



Bei uns im Garten herrscht ein reges Treiben von kleinen Mitbewohnern, die man auf den ersten Blick nicht sofort wahrnimmt. Die Erdbeienen und Erdwespen erscheinen plötzlich durch ihre kreisrunden Löcher aus ihren Nestern im Boden. Ameisen sind fleißig dabei, die Gehwegfugen und den Rasen mit kleinen Sandhügeln zu versehen. Auch die Amseln und Drosseln versuchen im frisch gesprengten Rasen durch Picken und Klopfen mit ihren Schnäbeln an die Regenwürmer zu gelangen. Von einem Sommerloch kann in der Natur keine Rede sein.

Petra Koop



Meine Lieblingswandersocken werden fadenscheinig, ja am großen Zeh – schon fast ein Loch. Natürlich, schnell könnten sie ersetzt werden, doch ich hole den Nähkasten mit Nadel und Stopfgarn und beginne die Löcher zu stopfen, führe die Nadel durch das dünne Gewebe, mal unter- mal oberhalb des verbliebenen dünnen Gewebefadens. Zuerst von rechts nach links und dann von oben nach unten. Bald ist das Beinahe-Loch schachbrettartig ausgefüllt, und wenigstens für eine größere Wanderung werden sie nun halten.

Susanne Wachtendorf

Das Rabbit Hole: ein absoluter Fiebertraum, zumindest oft. Der Begriff stammt aus dem Buch „Alice im Wunderland“. Und heute beschreibt er das Phänomen, wenn man etwas im Internet sucht, sich dabei von Link zu Link hangelt und sich darin immer weiter verliert. Und häufig stößt man dabei auch auf erschreckende Dinge, die man eigentlich gar nicht wissen wollte.

Emil Jacob Hepp



Sommerloch? Kennen wir nicht. Wir genießen die Helligkeit, die Farben der Natur, Sonne, Wind und Meer... In unserem altersangemessenen Sport (Golf) gibt es eher ein Winterloch und ein Wintergrün. Sie liegen näher am Abschlag, denn auf dem nasen Gras rollen die Bälle weniger weit und bei frostigem Boden hoppeln sie unkalkulierbar mal hierhin und mal dorthin. Und dennoch ist man draußen, bewegt sich und atmet die frische Luft: Also: Loch ist das auch nicht. Und „einlochen“ ist immer schön.

Birgit Kirchner und Carsten Hillmann



„Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist“

Kurt Tucholsky, Meister des tiefgründigen Humors, verfasste im Jahr 1931 diesen wohl nicht ganz ernst gemeinten Text über etwas, das gar nicht existiert.

Kurt Tucholsky: Zur soziologischen Psychologie der Löcher

Dass die wichtigsten Dinge durch Röhren getan werden. Beweise: erstlich die Zeugungsglieder, die Schreibfeder und unser Schießgewehr.

Lichtenberg

Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist.

Das Loch ist ein ewiger Kompagnon des Nicht-Lochs: Loch allein kommt nicht vor, so leid es mir tut. Wäre überall etwas, dann gäbe es kein Loch, aber auch keine Philosophie und erst recht keine Religion, als welche aus dem

Loch kommt. Die Maus könnte nicht leben ohne es, der Mensch auch nicht: Es ist beider letzte Rettung, wenn sie von der Materie bedrängt werden. Loch ist immer gut.

Wenn der Mensch „Loch“ hört, bekommt er Assoziationen: Manche denken an Zündloch, manche an Knopfloch und manche an Goebbels.

Das Loch ist der Grundpfeiler dieser Gesellschaftsordnung, und so ist sie auch. Die Ar-



(Foto: Sven Krolczik)

beiter wohnen in einem finstern, stecken immer eins zurück, und wenn sie aufmucken, zeigt man ihnen, wo der Zimmermann es gelassen hat, sie werden hineingesteckt, und zum Schluss überblicken sie die Reihe dieser Löcher und pfeifen auf dem letzten. In der Ackerstraße ist Geburt Fluch; warum sind diese Kinder auch grade aus diesem gekommen? Ein paar Löcher weiter, und das Assessorexamen wäre ihnen sicher gewesen.

Das Merkwürdigste an einem Loch ist der Rand. Er gehört noch zum Etwas, sieht aber beständig in das Nichts, eine Grenzwa- che: während den Molekülen am Rande eines Lochs schwindlig wird, weil sie in das Loch sehen, wird den Molekülen des Loches... festlig? Dafür gibt es kein Wort. Denn unsre Sprache ist von den Etwas-Leuten gemacht; die Loch- Leute sprechen ihre eigne.

Das Loch ist statisch; Löcher auf Reisen gibt es nicht. Fast nicht.

Löcher, die sich vermählen, werden ein eines, einer der sonderbarsten Vorgänge unter denen, die sich nicht denken lassen. Trenne die Scheidewand zwischen zwei Löchern: gehört dann der rechte Rand zum linken Loch? Oder der linke zum rechten? Oder jeder zu sich? Oder beide zu beiden? Meine Sorgen möcht ich haben.

Wenn ein Loch zugestopft wird: Wo bleibt es dann? Drückt es sich seitwärts in die Materie?

Das Bremer Loch

Mit dem Bremer Loch ist nicht das Bremer Haushaltsloch gemeint, das ja bekanntlich immer größer wird, sondern ein Gullydeckel am Rande des Marktplatzes, vor dem Gebäude der Bremischen Bürgerschaft. Man muss schon genau hinschauen, um das Bremer Loch zu entdecken. Das Bremer Loch ist 90 cm tief und hat einen Durchmesser von 50 cm. Dieser besondere Gullydeckel ist aus Bronze gefe-

oder läuft es zu einem andern Loch, um ihm sein Leid zu klagen – wo bleibt das zugestopfte Loch? Niemand weiß das: unser Wissen hat hier eines.

Wo ein Ding ist, kann kein andres sein. Wo schon ein Loch ist: Kann da noch ein andres sein?

Und warum gibt es keine halben Löcher –?

Manche Gegenstände werden durch ein einziges Löchlein entwertet; weil an einer Stelle von ihnen etwas nicht ist, gilt nun das ganze übrige nichts mehr. Beispiele: ein Fahrschein, eine Jungfrau und ein Luftballon.

Das Ding an sich muss noch gesucht werden; das Loch ist schon an sich. Wer mit einem Bein im Loch stäke und mit dem andern bei uns: der allein wäre wahrhaft weise. Doch soll dies noch keinem gelungen sein. Größenwahnsinnige behaupten, das Loch sei etwas Negatives. Das ist nicht richtig: Der Mensch ist ein Nicht-Loch, und das Loch ist das Primäre. Lochen Sie nicht; das Loch ist die einzige Vorahnung des Paradieses, die es hienieden gibt. Wenn Sie tot sind, werden Sie erst merken, was leben ist. Verzeihen Sie diesen Abschnitt; ich hatte nur zwischen dem vorigen Stück und dem nächsten ein Loch ausfüllen wollen.

(Rechtschreibung den heutigen Regeln angepasst.)

tigt und mit einer plattdeutschen Aufschrift versehen, die auf Laute der Bremer Stadtmusikanten, Esel, Hund, Katze und Hahn, anspielt: „KREIH NICH, JAUL NICH, KNURR NICH, SEGG I AA, DOH WAT RIN IN'T BREMER LOCH.“ Am Gullyrand befindet sich die Umschrift: WILHELM KAISEN BÜRGERHILFE DER FREIEN HANSESTADT BREMEN. Unter dem Gullyrand befindet sich eine unterirdische Spardose aus

Thema

Edelstahl. Wer eine Münze ab 10 Cent in den Gullyschlitz wirft, wird beim Einwurf jeder Münze mit dem Gesang eines Tieres der Bremer Stadtmusikanten belohnt. Die einzelnen Tierstimmen wurden von Radio Bremen aufgezeichnet. Die Idee des Bremer Lochs hatte ein Mitglied des Senats. Inzwischen ist das im Juli 2007 installierte Bremer Loch zu einer viel besuchten Touristenattraktion Bremens geworden. Einmal jährlich wird die Spardose geleert und gezählt. Der Erlös der größten Spardose der Stadt lag im ersten Jahr bei 15.000 €. Er stieg kontinuierlich und erreichte im Mai 2025 seinen bisherigen Rekord von fast 32.000 €. Mit dem Erlös werden nur neue Projekte der Bremer Wohlfahrtsverbände unterstützt, die keine reguläre Förderung durch den Bremer Senat erhalten.

Annette Carstens



Das Hastedter Loch



Schon lange, mehr als drei Jahre, beschäftigen wir uns im Kirchenvorstand mit den Kosten, die mit den geplanten Baumaßnahmen am Gemeindezentrum in der Drakenburger Straße zu stemmen sein werden. Viel hängt davon ab, was die Ausschreibung der Baumaßnahmen und die Rückmeldungen der Unternehmen ergeben werden. Wann geht's mit den Baumaßnahmen wirklich los? Kann die Gemeinde ihren finanziellen Beitrag tragen, ohne dass an anderer Stelle Geld fehlen wird? Müssen wir bei unseren Planungen Abstrich machen? Und spricht unsere erste Spendenbriefaktion, die wir im Mai gestartet haben, unsere Gemeindeglieder an, haben wir den richtigen Ton getroffen? Und klappt es mit der für uns neuen Möglichkeit, digital zu spenden? Fragen, die uns in diesen Wochen und sicher auch in den Ferien beschäftigen werden.

Ganz ehrlich: Gern würde ich das Sommerloch woanders suchen...

Heiko Panning

Kirchenvorstand und Konvent

Fotoaktion „Blickwinkel“

„Jesus ist tot“

Dieser Satz steht in großer Schrift an der Wand der Alt-Hastedter Kirche – nur wenige Schritte vom Eingang entfernt. Und doch scheint ihn kaum jemand zu beachten. Als ich die Inschrift zum ersten Mal las, war ich überrascht: Jemand hat sich hier offensichtlich Gedanken gemacht, was dieser Ort bedeutet.

„Jesus ist tot.“ Das steht so klar im Neuen Testament, als wolle es alle Zweifel ausräumen. Der Mann, den so viele als Retter verehrten, ist wirklich gestorben. Die Lanze, die in seine Seite gestoßen wurde. Der schwere Stein, der sein Grab verschloss – das alles bestätigt es.

Ich finde, diese Inschrift sollte an der Kirchenmauer bleiben. Sie zwingt uns, nachzudenken. Denn unser Leben ist endlich. Wir erleben täglich Leid und gewaltsame Tode – in Kriegen, in Verbrechen.

Aber kein Tod hat das letzte Wort!

Die Geschichte Jesu geht weiter. Seine Anhänger – und sogar seine Gegner wie Saulus, der

später zu Paulus wurde – haben nach Ostern seine Gegenwart erfahren. Die Kraft und der Geist, die den Tod besiegen, sind das Geschenk an alle Menschen, die an ihn glauben. Pfingsten ist der Geburtstag und Auftrag der Kirche. Wir werden daran erinnert:

- Wir können die Wirklichkeit des Todes aushalten, weil wir an seine Überwindung glauben.
- Wir dürfen mit einer Hoffnung leben, die stärker ist als alles Leid.
- Wir wollen keinen Krieg billigen. Jede Kraft, die das Töten beendet, verdient unsere Unterstützung.

Dass dies kein aussichtsloser Kampf ist, macht unseren Glauben aus.

Hannes Menke



(Foto: pd bild/ Schulz)



Ökum. Gottesdienst zur Einschulung
am Sonnabend, 15.8., 9 Uhr
in der Auferstehungskirche

Es wird ein besonderer und bestimmt auch aufregender Tag für viele Kinder und Familien: die Einschulung in die erste Klasse. Wer kommt mit wem in eine Klasse? Wer werden meine Lehrer:innen sein? Welchen Buchstaben lernen wir zuerst? Was kann man in der Pause alles entdecken und was auf dem Schulweg erleben?

Die Kinder, die im Sommer eingeschult werden, und ihre Familien sind herzlich eingeladen, diesen besonderen Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst zur Einschulung in der Ev. Auferstehungskirche zu beginnen. Dort gibt es eine Geschichte, Musik, eine große alte Schultafel... – und einen Segen für alles Neue, was beginnt!

Wibke Winkler

Unsere Kita am Glockenturm im Sommer

Endlich scheint die Sonne! Die Kinder und wir genießen es, dass man nicht mehr dick eingepackt, sondern mit Pullover und T-Shirt nach draußen gehen kann. Zudem blühen die Bäume und lassen die Spielgärten bunt erstrahlen. In unserer Kita ist dies traditionell die „Spielzeugfreie Zeit“, d.h. es wird mit Alltagsmaterialien gespielt und es kommen z.B. Becher, Töpfe, Siebe und Pfannen zum Einsatz. Mit ihnen wird gekocht, gesiebt oder auch mal Musik gemacht, ein Turm gebaut oder sie werden als Helm aufgesetzt.



(Foto: Heike Theile)

Spielzeugfreie Zeit

Im Frühling und Frühsommer rücken die in die Kita wechselnden Krippenkinder und Schulkinder in den Fokus. Sie sind jetzt die Großen und dürfen das zeigen. Für die Krippenkinder gibt es Kita-Besuche und ein besonderes Schmetterlingsprojekt. Die zukünftigen Schulkinder gehen auf Ausflüge, üben Verkehrserziehung beim Rollerfahren und Übernachten in der Kita. Zum Abschluss des Kitajahres gibt es dann noch für alle Kita-Kinder ein „ABC“-Countdown. Da starten wir mit einem gemeinsamen „A“usflug in die Kinderwildnis und enden mit einem Tag voller „Z“auberei.

Der Sommer und insbesondere die Sommerferien sind für uns immer eine Zeit der Nach- und Vorbereitung sowie Erholung. Vor

der Schließzeit werden während des Feriendienstes reihum die Gruppenräume aufgeräumt, es wird geputzt, umgeräumt und die Verabschiedung verarbeitet sowie bereits die „Ankommenszeit“ bzw. Eingewöhnungszeit der neuen Kinder vorbereitet. Während der Schließzeit sind drei Wochen Urlaub für alle angesagt, bevor mit zwei Planungstagen wieder gestartet wird. An diesen machen wir die Jahresplanung, nehmen an einer Schulung teil und starten in der Regel gut erholt in das neue Kitajahr. Dann sind wir sehr neugierig auf unsere zurückkehrenden Kinder, die alle gewachsen sind, auf deren Sommerferienberichte und natürlich auch auf die neuen Kinder.

Heike Theile und Tanja Kobiella

Tschüss, Sigrid Leger!

2026 – ein Jahr des Neubeginns und ein Jahr der vielen Abschiede! Ende März hat Sigrid Leger die letzten Proben des Kinderchors geleitet – nach beinahe 20-jährigem Wirken in der Kirchenmusik in Hasstedt.

Am 1.11.2006 hatte Sigrid Leger in der Ev. Auferstehungsgemeinde als Kinderchorleiterin damit begonnen, Kinder mit der Musik, dem Singen und klangvoll mit der Guten Botschaft von der Liebe Gottes vertraut zu machen. Die ersten Kinderchorkinder von Sigrid Leger sind längst erwachsen und viele erinnern sich noch immer gern und dankbar an die Zeit im Kinderchor. Ihren Müttern und Vätern und der Gemeinde hat Sigrid Leger in zahlreichen Familien-Gottesdiensten zu den Weltgebetstagen, zu Erntedank und in den Krippenspiel-Gottesdiensten viele innige, bewegende und auch lustige Momente ver-



schafft. Ihre Arbeit hat viele Herzen berührt!

Auch an ihren weiteren Begabungen und Interessen, wie zum Beispiel der Oberton-Musik, hat Sigrid Leger die Gemeinde teilhaben lassen.

Sigrid Leger hat die gesamte Zeit der Kooperation der beiden evangelischen Hastedter Gemeinden bis zur mittlerweile vollzogenen Fusion miterlebt und -gestaltet. Wir sind

dankbar, dass sie uns über die Jahre treu geblieben ist, und wir haben viel von ihrer Zuverlässigkeit, ihrer Beständigkeit, ihrer Herzenswärme und ihrem Können profitiert.

Im Abschied wünschen wir Sigrid Leger für ihren Neubeginn – mehr Freiheit und Zeit für Privates und die Familie – alles Gute, viel Freude am Leben und an der Musik und Gottes Segen.

Eckart Behm-Blüthgen und Wibke Winkler

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Frühjahrsprogramm Senior:innenkreise

Das Programm des Senior:innenkreises geht nach einem Ausflug ins Künstlerdorf Worpswede in die Sommerpause. Ab September finden die Treffen wieder statt, nach noch neuer Gewohnheit am zweiten Dienstag im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr im Gemeindehaus in der Bennigsenstraße. Kommen Sie gerne dazu!

Ausflug ins Künstlerdorf Worpswede

Dienstag, 9. Juni

Einladung zu Geburtstags-Nachfeiern

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die aus unseren Gemeinden 70 Jahre und älter geworden sind, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

Mai- und Juni-Geburtstage:

Dienstag, 14. Juli, 15 Uhr, Bennigsenstraße

Juli- und August-Geburtstage:

Dienstag, 22. September, 15 Uhr, Bennigsenstraße

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 9. Juni, 10 Uhr (Pastoralreferent i.R. Bernard Tenberge)

Dienstag, 7. Juli, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)

im August Sommerpause

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 11. Juni, 10 Uhr (Pastoralreferent i.R. Bernard Tenberge)

Donnerstag, 9. Juli, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)

im August Sommerpause

Weitere Angebote finden Sie unter „Unsere regelmäßigen Gruppen und Angebote“ auf S. 25!

Ein Grund zum Feiern: Jubelkonfirmation!

Sind Sie in den Jahren 1976, 1966, 1961, 1956 oder 1951 konfirmiert worden? Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Konfirmationsjubiläum! Eine Goldene, Diamantene, Eiserne, Gnaden- oder gar Kronjuwelenkonfirmation ist etwas Besonderes. Im Oktober wollen wir die Konfirmationsjubiläen im Gottesdienst feiern. Der genaue Tag steht noch nicht fest, wir werden ihn im nächsten *mittenmang* bekanntgeben.

Helfen Sie uns gerne dabei, möglichst viele Menschen zu erreichen, und melden Sie sich im Gemeindebüro, wenn Sie uns Ihre Adresse oder einen Namen und eine Adresse von jemandem aus Ihren Konfirmationsjahrgang nennen können. Vielen Dank!

Wibke Winkler

Lieblingsorte in Hastedt

Wir sind mittenmang in Hastedt. Wie vielfältig unser Stadtteil ist, dem wollen wir in einer kleinen Serie nachgehen. Und so stellt in jeder Ausgabe von *mittenmang* ein Gemeindeglied seinen Lieblingsort im Stadtteil vor. Begleiten Sie uns also auf eine Entdeckungstour, die mehr oder weniger vor der Haustür beginnt!

IV. Rundbank unter der Eiche auf der Wiese vor der Alt-Hastedter Kirche

Wer macht nicht gerne während eines Arbeitstages oder bei einem Spaziergang eine kleine Pause an einem gemütlichen Plätzchen, eventuell sogar mit einer Tasse Kaffee oder Tee?! Für viele Menschen in unserem Stadtteil ist dieses gemütliche Plätzchen die Bank, die vor vielen Jahren rund um die alte, standhafte Eiche auf der Wiese vor der Alt-Hastedter Kirche gesetzt worden ist.

Ich selber habe schon manchen Pausenkaffee mit den anderen Mitarbeitenden dort genossen. Manchmal können wir dabei Eichhörnchen beobachten, manchmal lauschen wir dem Specht, manchmal freuen wir uns über das Lachen und Spielen der Kindergartengruppe.

Und wenn wir mit dem Kammerchor im Gemeindehaus proben, freuen sich alle, zur Pau-

se auf die Wiese gehen zu können: zur Bank unter der Eiche. Die Schnellen bekommen einen Sitzplatz auf der Rundbank und einige stehen davor. Im Herbst haben wir allerdings auch schon die eine oder andere Eichel auf den Kopf bekommen oder sie ist sogar in den Kaffeebecher gefallen. Macht nichts. Dieser Ort ist immer wieder für eine Pause begehrenswert.

So kommen auch manchmal Personen, die der Gemeinde vertraut sind und sich zu zweit oder zu dritt an diesem Ort treffen, auch frühere Kindergartenkinder, zum Teil mit den Eltern. Und der Postbote freut sich über den Platz für seine Mittagspause mit dem mitgebrachten Brot und Heißgetränk.

Es war damals eine wunderbare Idee, diese Bank um die Eiche zu bauen, und sie erfreut nach wie vor viele Menschen!

Ruth Drefahl



Rundbank unter der Eiche – immer gut für eine Pause in netter Gesellschaft



(Fotos: Johannes Grundhoff)



**Verabschiedung von Susanne Kayser
am 15. Februar 2026**



Ständchen des polnischen Chores; alte Kolleginnen; aktuelle Kolleginnen und Kollegen übergeben das Geschenk der Gemeinde; die Scheidende... freut sich über die vielen Gäste

„Gemeinde-Archäologie“

Im Dezember 2022 intensivierten wir die gemeinsamen Überlegungen zur Zusammenlegung unserer Gemeinden. Schließlich bildeten wir acht Kleingruppen, getragen von zwölf Personen. Die Entrümpelung in der Drakenburger Str. war vordringlich, um zukünftig neuen Lager-Platz zu gewinnen. Nach einer gemeinsamen Begehung wurden 18 Aufgabenbündel verteilt. Viele engagierte Helferinnen und Helfer leisteten die Arbeiten. Wir verkauften gegen Spenden, veranstalteten einen Flohmarkt, inserierten im Internet und entsorgten mit vielen Fahrten zum Recycling-Hof. Fertig!

Aber dann kamen neue Meldungen: Das Saal-Dach muss vollständig erneuert werden. Alle Kellerräume müssen für Sanierungsarbeiten an Heizungsrohren vollständig geräumt werden. Der Baubeginn wird verschoben.

Nach der Entrümpelung kam also die Totalräumung. Das Arbeitspensum war belastend. Aber wir haben viele fleißige Helferinnen und Helfer, und auch die Jugendgruppe und die Pfadfinder beteiligen sich tatkräftig! Wichtig für effizientes Arbeiten war die Steuerung der komplexen Abläufe. Nun sind wir leicht ermüdet kurz vor dem Ziel! Im Gemeindesaal stehen viele gepackte Umzugskartons bereit zum Transport in die vorgesehenen Zwischenlager im Pfarrhaus. Einiges wurde in der Bennigsenstraße zwischengelagert.

Der größte Gewinn ist, dass wir uns bei der gemeinsamen Arbeit näher kennengelernt haben und dass wir aus zwei Gemeinden zu einer Gemeinde freundschaftlich zusammengewachsen sind.

Warum aber nun „Gemeinde-Archäologie“? Seit 1959 sammelten sich viele Ablagerungen längst vergangener Gruppen und schon vergessener Aktivitäten an, die wir staunend abgetragen haben: Stoffe, Brennöfen, viele

Sondermüll-Chemikalien, Fotolabor-Bedarf, eingetrocknete Tonklumpen, Bastelwerkzeuge, Bastelarbeiten, gefüllte „Wunder“-Kartons, Kostüme, Fotoplakate, viele Möbel und große Pflanzen aus Haushalts-Auflösungen, alte Liederbücher und Chor-Noten, zusammengestellte Regale und in der großen Werkstatt Farb- und Chemikalien-Reste vergangener Epochen samt Massen von gebrauchten Eisenwaren und Werkzeugen, defekte Elektrogeräte, Sperrmüll und viele Reste von Umbau-Maßnahmen. Was sich in 67 Jahren angesammelt hatte, gab uns einen Einblick in das vergangene Gemeindeleben. Zugleich ist die riesige Menge erschreckend. Und wie sieht es bei uns zu Hause aus? Jede Räumung ist eine spannende kleine Archäologie.

Jetzt übergeben wir den Staffelstab an die Benningsenstraße. Und, so Gott will, folgen Ende 2027/ Anfang 2028 zwei Umzüge in das dann strahlende Gemeindehaus an der Drakenburger Straße! Danach wird hier das Pfarrhaus renoviert und die BEK baut das Gemeindehaus an der Bennigsenstraße für eigene Zwecke um. Wir aber können dann alle unsere Kräfte in die Gestaltung der Gemeinde einbringen.

Wolfgang Künning



(Foto: Wolfgang Künning)

Sperrmüll auf dem Parkplatz Drakenburger Str.

Es ist uns nicht lang geworden

Annette Bartels und Eckart Behm-Blüthgen im Gespräch über zwanzig Jahre Gemeindeleitung

Annette Bartels: Nach 20 gemeinsamen Jahren als Leitung des Kirchenvorstandes der Auferstehungsgemeinde sind wir nun auch gemeinsam aus dem Amt geschieden. Ein guter Zeitpunkt, gemeinsam zurückzublicken.

Eckart Behm-Blüthgen: Es waren Jahre, in denen sich viel verändert hat und wir viel bewegt haben. Eigentlich wollte ich schon früher gehen; aber den jahrelangen Koop-Prozess mit der Fusion zu einem guten Ende zu bringen, hat mich noch gereizt. Für uns beide gilt wohl: Die lange Zugehörigkeit haben wir nicht als Pflicht empfunden, aber sie ist wünschenswerter Ausdruck und Beispiel dafür, dass es sich lohnt, Lebenszeit und Energie für diese Gemeinde aufzuwenden, um sie lebendig zu halten. Freiwilligkeit heißt auch, über die Beendigung ehrenamtlicher Tätigkeit frei zu entscheiden

Annette Bartels: Allerdings. Da zeigt sich wieder, dass du viel über die theoretischen Grundlagen der Freiwilligenarbeit und der Gemeinde allgemein gelesen hast. Das war eine große Bereicherung und hat die Gemeinde vorangebracht!

Eckart Behm-Blüthgen: Es war mir einfach immer eine Lust, mich mit bestimmten Fragen ausführlich zu beschäftigen, sie von verschiedenen Seiten anzuschauen und ihnen möglichst weit auf den Grund zu gehen. Ein Bonus war, wenn es noch einen Bezug zu meiner Tätigkeit in der Gemeinde gab.

Annette Bartels: Manchmal mussten wir dich allerdings wieder einfangen. Wir haben uns beide immer wieder Projekte neben der Verwaltungstätigkeit im Kirchenvorstand gesucht,

die uns Spaß gemacht haben. Dabei haben wir von unseren Berufen einerseits profitiert, du von deiner als Jurist, ich von meiner als Lehrerin für Deutsch und Latein. Andererseits war es auch ein Ausgleich. Du konntest deine christliche Sozialisation als Pastorensohn und das politische Engagement deiner Studentenzeit einbringen.

Eckart Behm-Blüthgen: Und du deine Prägungen und Erfahrungen aus deinen intensiven Jugendjahren im Jugendbereich unserer Gemeinde. Ich habe ihre Spuren im Archiv vorgefunden. Und du hast deine Freunde am Geselligen z.B. bei den Gemeindefahrten ausleben können. Bei den Vorbereitungstreffen konnten wir uns nicht nur sprachlich, sondern auch

kulinarisch dem Zielland annähern. Die Kirchenvorstandstermine im Sommer beim Grillen und im Winter am Kamin, für die du die Spezialitäten besorgt hast, werden mir fehlen. Und nicht zu vergessen deine Kreativität beim Gemeindebrief!

Annette Bartels: Und dann waren da ja noch unsere gemeinsamen Projekte wie z.B. die Gestaltung von Gottesdiensten. Ein Stündchen Austausch bei einer Tasse Tee über den Predigttext und die Lieder, manchmal ein Blick ins altgriechische Neue Testament. Und dann war auch noch Zeit, über Aktuelles aus der Gemeinde zu sprechen.

Eckart Behm-Blüthgen: Ja, wir haben unsere ehrenamtliche Arbeit so organisiert, dass wir dabei unsere intellektuellen und kommunikativen Bedürfnisse befriedigen konnten.

Annette Bartels: Das gilt in besonderem Maße für die Ausstellung „Dazwischen in Has-



tedt“ zur Geschichte der evangelischen Kirche im Stadtteil, zu der du die Idee entwickelt hast und die vor allem wir beide, unterstützt von einigen weiteren Ehrenamtlichen und Andrea Hauser als Kuratorin, 2019 umgesetzt haben. Da habe ich viel gelernt und mir ist so vieles über den Stadtteil und die Gemeinde klar geworden. So musste ich ein bisschen schmunzeln, als sich die Konvente mit großer Mehrheit für den Namen „Ev. Kirchengemeinde Hastedt“ entschieden haben trotz einiger wesentlich originellerer Namen; schon bei der Gründung der Gemeinde im

19. Jh. haben die Hastedter das Ansinnen des Bürgermeisters, sich nach einem interessanten Heiligen zu benennen, abgelehnt mit der Begründung, es sei doch nun mal die Gemeinde in Hastedt und darum reiche „Ver-einte Ev. Kirchengemeinde Hastedt“.

Eckart Behm-Blüthgen: Wir haben uns auch in den letzten zwanzig Jahren sehr stark als Gemeinde im Stadtteil definiert, was natürlich auch andere Gemeinden tun; „Gemeinde

im Stadtteil“ als Konzept für eine Ausstellung weiterzuentwickeln, das war neu. Ich habe mir die Ausstellung nach unserem Fusionsgottesdienst nochmal angeschaut und finde sie nach wie vor sehr gelungen.

Annette Bartels: Der Anlass, sich mit der Verortung der beiden evangelischen Gemeinden in Hastedt und mit der Geschichte zu beschäftigen, war damals ein Anstoß unserer Beraterinnen im Lenkungsausschuss der beiden Gemeinden. Wir blicken ja nicht nur auf zwanzig Jahre Kirchenvorstandsarbeit in der Auferstehungsgemeinde zu-

rück, sondern auf eine fast ebenso lange Zeit im Lenkungsausschuss und in der Kooperation. Auch das ist, finde ich, eine Erfolgsgeschichte. Ich denke, das liegt auch daran, dass in unseren beiden Gemeinden die Kooperation vor allem von den Ehrenamtlichen ausging und es bei vielen ein großes Interesse gab, aufeinander zuzugehen.

Eckart Behm-Blüthgen: Wir waren als Gemeinde traditionell nie besonders pastorenzentriert. Die Ehrenamtlichen waren immer sehr selbstbewusst und haben eigene Vorstellungen von Gemeinde und Gemeindeaufbau eingebracht, so wie wir beide.

Annette Bartels: Und das wird auch so bleiben, denn nur, weil wir nicht mehr im Kirchenvorstand sind, heißt das ja nicht, dass wir nicht mehr in der neuen Gemeinde aktiv bleiben werden.

Eckart Behm-Blüthgen: Genau, denn das haben wir ja auch bei unserer Verabschiedung versprochen.

Foto: Gabi-Grete Kellerhoff



Andrea Hauser, Eckart Behm-Blüthgen und Annette Bartels bei der Ausstellungseröffnung 2019

In der Zwischenzeit Sommerkirche 2026

Der Sommer ist eine besondere Zeit. Der Alltag tritt zurück, Routinen werden unterbrochen, manches fühlt sich leichter an – und zugleich offener. Eine willkommene Abwechslung, finden die einen. „Sommerloch“, sagen die anderen. Viele erleben diese Wochen als eine Zwischenzeit: nicht mehr erste Jahreshälfte, noch nicht ganz in der zweiten angekommen, oft verbunden mit Warten, Innehalten, Neuorientieren. In den Gottesdiensten unserer diesjährigen Sommerkirche wollen wir diese Zwischenzeit ausloten als einen Raum, in dem Leben geschieht, Fragen ihren Platz haben und Gott gegenwärtig ist.



(Foto: Gemeindebriefmagazin)

Im Hier und Jetzt

Zum Auftakt geht es um das Jetzt. Das Leben findet nicht erst „nach den Ferien“ oder „wenn alles geklärt ist“ statt. Was bedeutet es, die Gegenwart ernst zu nehmen – mit allem, was sie trägt und herausfordert?

5. Juli in der Alt-Hastedter Kirche, mit Abendmahl (Wibke Winkler):

Pausen: Mehr als Lücken?

Zwischenzeiten sind Unterbrechungen: Auszeiten, Pausen, Stillstand. Dieser Sonntag lädt ein, Pausen nicht als Leerstelle zu verstehen, sondern als notwendige und heilsame Zeit.

12. Juli in der Auferstehungskirche (Wibke Winkler)

Noch nicht – und trotzdem genug!

Nicht alles ist fertig, nicht alles entschieden. Das Leben muss nicht vollständig sein, um gut zu sein. Vertrauen wächst im Unfertigen.

19. Juli in der Alt-Hastedter Kirche (Henning Kiene)

Zwischenbilanz: Abschied und Aufbruch

Übergänge gehören zum Leben. Abschiede und Neuanfänge liegen oft dicht beieinander. Dieser Sonntag nimmt diese sensiblen Zeiten in den Blick – und die Verheißung, dabei nicht allein zu sein.

26. Juli, 17 Uhr in der Auferstehungskirche (Susanne Hankel). Im Anschluss sind Sie herzlich eingeladen zu einem bring&share-Abendbrot.

Was trägt in der Zwischenzeit?

Im Wandel bleibt manches verlässlich: Beziehungen, Gemeinschaft, gelebte Hoffnung. Dieser Gottesdienst sucht nach dem, was durch Zeiten hindurch trägt.

2. August in der Alt-Hastedter Kirche, mit Abendmahl (Jörg Schlüter)

Zeit für Frieden!

Den Abschluss der Sommerkirche gestaltet die Friedensgruppe. Frieden ist eine Aufgabe der Zwischenzeit: als Haltung, die jetzt wächst und das Morgen prägt. Wie bekommt Frieden Raum in unserer Zeit?

9. August in der Auferstehungskirche (Friedensgruppe)

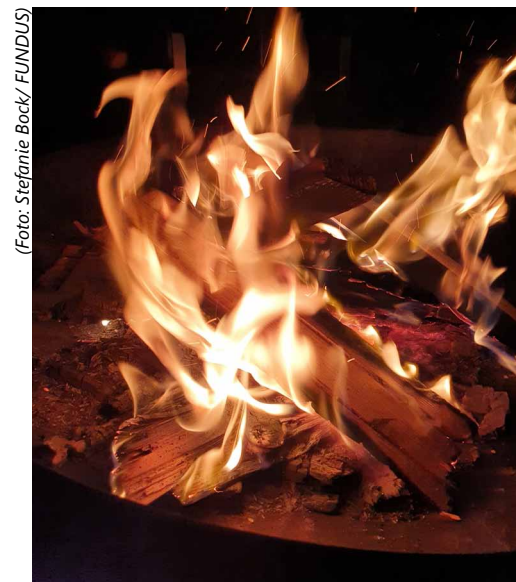
Wir laden herzlich ein, die Sommerwochen gemeinsam zu begehen – in der Zwischenzeit.
Wibke Winkler

Zeit für Frieden

Die Friedensgruppe in der Ev. Kirchgemeinde Bremen-Hastedt lädt ein zu ihrem zweiten Gottesdienst, diesmal in der Sommerkirche am 9. August, um 10 Uhr in der Auferstehungskirche. Statt immer weiterer fürchterlicher Kriege – es ist Zeit für Frieden! „Ein Jünger Christi, des Fürsten des Friedens, steht niemals auf der Seite derer, die einst das Schwert schwingen und heute Bomben abwerfen“, hat der Papst am 10. April gemahnt. Wir wollen uns in dem Gottesdienst Zeit nehmen, unserer Sehnsucht nach Frieden nachzuspüren, für Frieden zu singen und zu beten, und laden Sie herzlich dazu ein. Wir laden ausdrücklich auch Menschen ein, die nicht in der Kirche sind bzw. ohne christliche Grundüberzeugungen leben.

Wir freuen uns, wenn Sie zu unserer Gruppe dazu kommen. Wir sind eine bunte Gruppe, haben in einzelnen Fragen durchaus unterschiedliche Meinungen und können mit der Vielfalt gut leben. Wissenswertes zu unserer Gruppe und den Termin des nächsten Treffens erfahren Sie bei Karin Geißlinger-Lietzau (Email: Karin.ge-lie@posteo.de, Tel. 0421-498 65 91 und im Gemeindebüro).

Für die Friedensgruppe:
Eckart Behm-Blüthgen



(Foto: Stefanie Bock/ FUNDUS)

Gottesdienst zum Sommeranfang

Am 20. Juni, um 17 Uhr
in und an der Alt-Hastedter Kirche

Endlich Sommer! Wir begrüßen den Sommer mit einem Gottesdienst, mit Lagerfeuer, Stockbrot und bring&share. Mit dabei sind der Hastedter Posaunenchor, die christlichen Pfadfinder des Stamms Edelweißpiraten und Pastorin Wibke Winkler.

Kirchenmusik und Konzerte



Sonntag, 14. Juni, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche

Chor-Orchester-Konzert

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Lauda Sion

Wolfgang Amadeus Mozart: Te Deum laudamus

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Verleih uns Frieden gnädiglich

Orchester und Solisten
Kammerchor pro musica bremen
(Einstudierung: Keno Hankel)
Hastedter Kantorei
Leitung: Ruth Drefahl

Der Eintritt ist frei! Am Ausgang
erbitten wir eine Spende.

Zum Ende des Jahres werde ich in den Ruhestand gehen. Dieses Konzert ist mein letztes Konzert mit Chor und Orchester und ich sage an dieser Stelle schon vielen herzlichen Dank allen Mitwirkenden. Wir freuen uns über viele Zuhörerinnen und Zuhörer und wünschen viel Freude!

Ruth Drefahl

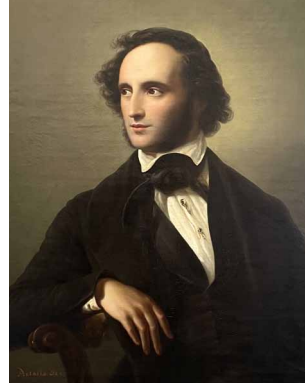
Sonntag, 30. August, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche

Moderne geistliche & weltliche Chormusik im Hochsommer

Chorkonzert mit *cantaforte* (Leitung: Marc Günther-Schiebener) und dem Popchor Syke (Leitung: Jutta Röscher)



Chor cantaforte



(Fotos: gemeindefrei)

Gemeinsamer Neustart Sommerkirche 2026

Nun haben wir nach Fusionsparty, Wahl und Einführung des neuen Kirchenvorstands und Fusionsgottesdienst eigentlich genug fusioniert. Aber eines bleibt noch zu tun: Es existieren zwei Fördervereine der ehemaligen Gemeinden Alt-Hastedt und Auferstehung. Am 20. Mai soll in Mitgliederversammlungen der beiden Vereine über die Fusion und eine damit notwendige neue Satzung abgestimmt und ein neuer Vorstand gewählt werden – alles in einer Sitzung, aber es ist verglichen mit der Fusion der beiden Gemeinden auch kein großer Akt!

Da die Mitglieder der bisherigen Vorstände nicht mehr zur Verfügung stehen, soll es einen Wechsel und damit verbunden einen Neustart geben. Bei der Planung der Fusionsparty haben wir gemerkt, dass wir Lust haben, das gesellige und kulturelle Leben der neuen Gemeinde zu bereichern und damit an die Tradition des Fördervereins der Auferstehungsgemeinde anzuschließen. Einige Ideen haben

wir schon, aber natürlich wollen wir nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen, also vor der Mitgliederversammlung.

Ein Event allerdings wird auf jeden Fall stattfinden, unabhängig von der Fusion der Fördervereine: Bei der Fusionsparty der Gemeinde ist noch ein Bierfass übriggeblieben, das geleert werden muss. Deswegen hier eine herzliche Einladung:

Sommerlicher Grill-Abend

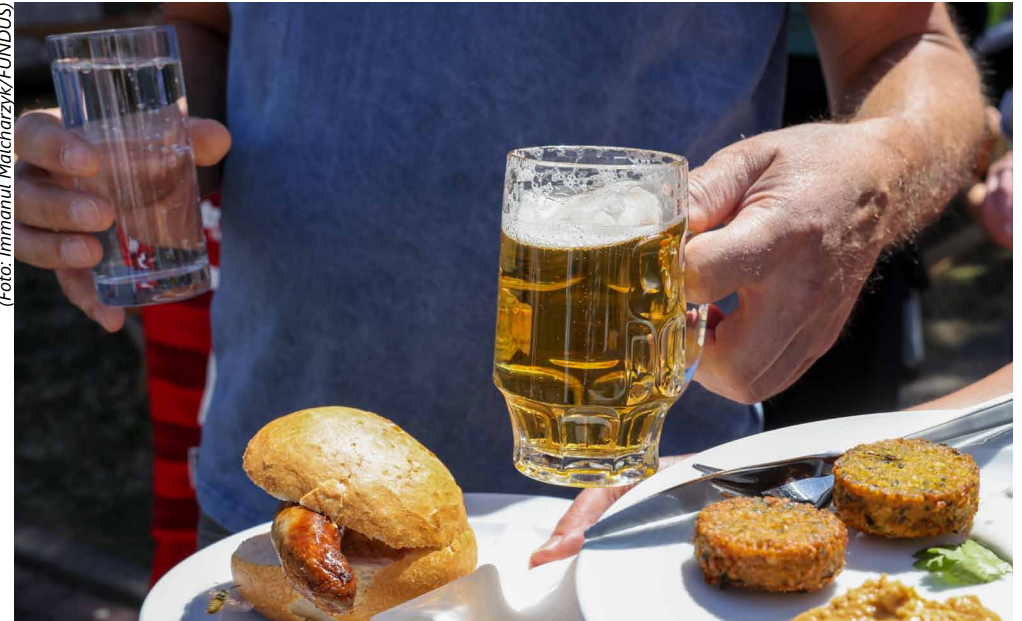
am 12. Juni, um 18 Uhr

im Gemeindehaus Bennigsenstr.

Grillgut und Getränke (es soll natürlich nicht nur Bier geben) besorgen wir und stellen ein großes Sparschwein auf, für Beilagen hoffen wir auf Beiträge für ein Bring&Share-Büfett. Und je nach Votum der Mitgliederversammlungen könnte der Abend zugleich die Fusionsparty der Fördervereine werden...

Annette Bartels, Nina Chaveriat, Saša Chaveriat

(Foto: Immanuel Malcharzyk/FUNDUS)





(Foto: Annette Barfels)

Offene Kirche in der Bennigsenstraße

Einfach mal so in die Kirche gehen, eine Kerze anzünden, in sich hinein hören. Die Alt-Hastedter Kirche ist geöffnet an folgenden Tagen:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| 2. Juni, 11–12 Uhr | 21. Juli, 18.30–19.30 Uhr |
| 3. Juni, 18–19 Uhr | 22. Juli, 17–18 Uhr |
| 16. Juni, 11–12 Uhr | 28. Juli, 11–12 Uhr |
| 16. Juni, 18.30–19.30 Uhr | 5. August, 17–19 Uhr |
| 24. Juni, 17–18 Uhr | 11. August, 11–12 Uhr |
| 30. Juni, 11–12 Uhr | 18. August, 18.30–19.30 Uhr |
| 1. Juli, 18–19 Uhr | 19. August, 17–18 Uhr |
| 8. Juli, 17–18 Uhr | 25. August, 11–12 Uhr |
| 14. Juli, 11–12 Uhr | 2. September, 17–19 Uhr |

Bitte achten Sie auf kurzfristige Änderungen (Schaukasten und Homepage).

Wibke Winkler

Ein besonderer Abend: Feier des 100. Weltgebetstages Rosemarie Wilke im Gespräch mit Ilona Mehrrens

Rosmarie Wilke: Etwa 30 Frauen kamen zu diesem Gottesdienst am 6. März in der Bennigsenstr. zusammen. Man traf sich im kleinen Gemeindesaal.

Ilona Mehrrens: Ja, in diesem Jahr saßen wir locker in zwei Halbkreisen. Wir blickten auf einen Tisch, auf dem afrikanische, bunte Tücher, Früchte und Holzschnitzereien lagen. Ein Holzkreuz in der Mitte als weltweites Zeichen aller Christen.

Rosmarie Wilke: Kannst du ein wenig von deinem Eindruck dieses Gottesdienstes erzählen?

Ilona Mehrrens: Stell dir vor, dieser Gottesdienst wird wirklich an diesem 6. März in fast allen Ländern der Erde nach dem gleichen Ablauf gefeiert. In diesem Jahr bereiteten Frauen aus Nigeria den 100. Weltgebetstagsgottesdienst vor, die Texte, die Musik.

Rosmarie Wilke: Waren die nigerianischen Lieder nicht sehr fremd?

Ilona Mehrrens: Weil Mark Günther sie fetzig am Klavier begleitete und Lutz Baden die Rhythmen kräftig auf der Cajón trommelte, kamen wir überraschend schnell in Schwung und es hat einfach Spaß gemacht.

Rosmarie Wilke: Was ist dir denn hängengeblieben von dem, was die Frauen aus Nigeria rüberbringen wollten?

Ilona Mehrrens: Also, wir kriegten mit, dass die Frauen in Nigeria oft extrem schwere Lasten zu tragen haben. Nicht nur Wasserkanister über lange Strecken zu Fuß. Auch tragen sie schwer an den Gewalttaten, besonders durch die Terrorgruppe Boko Haram. Viele Frauen berichten davon, dass sie immer wieder im Gebet überraschend die Kraft zum Durchhalten und zur gegenseitigen Hilfe finden. Lasten tragen, teilen und Jesus anvertrauen, das ist ein Tipp, den die Frauen aus Nigeria uns an diesem Abend mitgegeben haben.

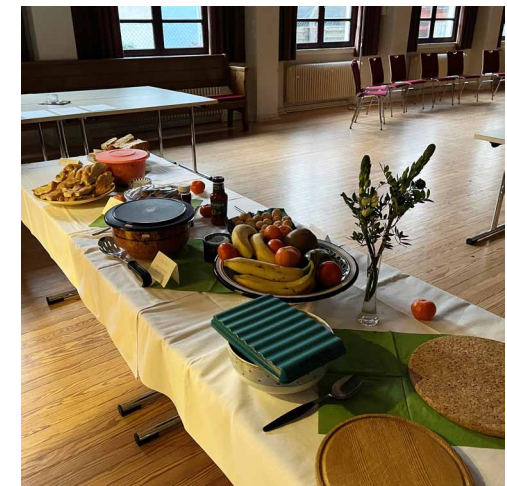
Rosmarie Wilke: Nach dem Gottesdienst seid ihr ja noch lange zusammengeblieben.

Ilona Mehrrens: Viele Frauen hatten leckere nigerianische Spezialitäten zu Hause vorbereitet, die wir dann gemeinsam gegessen haben. Dabei war es schön, mit den anderen Frauen ins Gespräch zu kommen und von den Lasten zu hören, die sie auch hier oft tragen müssen.

Rosmarie Wilke: Danke, Ilona, dass du uns an deinen Eindrücken teilhaben liebst.



Fetzigen Rhythmen



Das leckere Büfett

(Fotos: Susanne Wachtendorf)



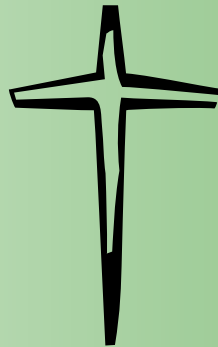
Es wurden getauft

Keno Hannes Wolke
Arthur Johann Petridi

(Grafiken: FUNDUS)

Es wurden bestattet

Hannelore Zaufke, geb. Schaade, 85 Jahre
Uwe Grashof, 62 Jahre
Uwe Schütte, 66 Jahre
Helga Baudach, geb. Wessels, 78 Jahre
Herbert Evers, 81 Jahre
Anna Stefes, geb. Heitmann, 96 Jahre
Annegrete Neuhöffer, 97 Jahre
Waltraut Dieterichs, geb. Cramm, 90 Jahre
Rita Mäder, geb. Ensslen, 59 Jahre
Karla Ritter, geb. Hackspiel, 87 Jahre



Monatsspruch August 2026

Jesus Christus spricht:
*Ich bin gekommen, damit sie
das Leben haben und
es in Fülle haben.*

Johannes 10,10



(Foto: Jürgen Teriber/FUNDUS)

Unsere regelmäßigen Gruppen und Angebote

Malgruppe „Pinselstrich“ am Montag

19.00 Uhr (14-tägl.), Bennigsenstr.
Leitung: Waltraut Bohl (Tel. 498 54 98)

Frauenfrühstück am Dienstag

9.30 Uhr (1. Di. im Monat), Bennigsenstr.
Leitung: Irene Brandes und Elisabeth Hein

Spielenachmittag am Dienstag

Seniorinnen und Senioren, z.B. Karten- und Gesellschaftsspiele
15–17 Uhr (1., 3. und 4. Di. im Monat), Bennigsenstr. (Bibliothek)
Leitung: Petra Scheffler-Schrage (Tel. 67 31 41 86)

Senior:innennachmittag am Dienstag

15.00–17.00 (2. Di. im Monat), Bennigsenstr.
(Programm s. Seniorensseite)

Posaunenchor am Dienstag

20.00–21.30 Uhr, Bennigsenstr.
Bläserausbildung n. Absprache: Claudia Hapke (Tel. 64 28 97; claudia.hapke@t-online.de)

Jugendchor *cantaforte* am Mittwoch

18.00–19.30 Uhr, Bennigsenstr.
Leitung: Marc Günther-Schiebener (Tel. 0172 741 67 32; marcantus@icloud.com)

Flötenensemble am Mittwoch

18.00–19.00 (14-tägl.), Bennigsenstr. (Chorraum)

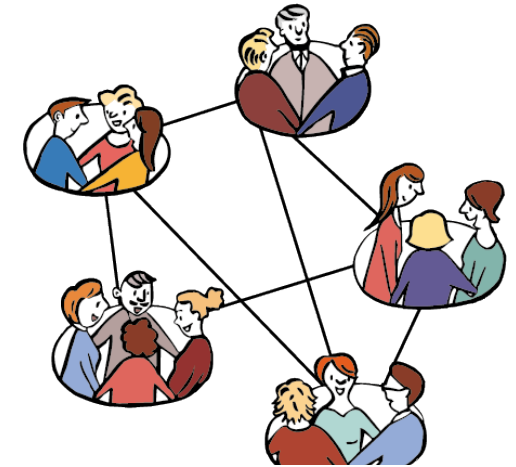
Gebetsandacht am Mittwoch

19.00 Uhr (1. Mi. im Monat), Alt-Hastedter Kirche
Leitung: Edzard Steffens

Weitere Gruppen

Pfadfinder: Stamm Edelweißpiraten

Drakenburger Str. (Jugendkeller)
Meute (7–10 Jahre): Fr., 16.30–18 Uhr
Sippe (11–14 Jahre): Mo., 16.30–18.00
Sippe (ab 15 Jahre): Fr., 18–19.30 Uhr
www.edelweisspiraten-bremen.de



Frauengruppe am Mittwoch

19.00 Uhr (2. Mi. im Monat)
Leitung: Hille Stender (Tel.: 44 31 25) und Ingeborg Gremerich (Tel.: 43 49 97 20)

Senior:innengymnastik am Donnerstag

10–11 Uhr, Bennigsenstr. (Kleiner Saal)
Leitung: Christiane Pleines (Tel. 28 02 85 02)

Konfirmandenunterricht am Donnerstag

Hauptkonfirmanden
15.45–16.45 Uhr, Bennigsenstr.

Kantorei am Donnerstag

20.00–22.00 Uhr, Bennigsenstr.

Jugendtreff am Freitag

19.00 Uhr (14-tägl.), Drakenburger Str. (Jugendkeller)

Taizé-Kreis

Fr., 19.30–20.30 Uhr (2. Fr. im Monat), Auferstehungskirche
Leitung: Helga Pust (Tel. 349 81 70)

Gottesdienst afrikanischer Christen

So., 13 Uhr, Auferstehungskirche

Gemeindebüro

Martina Schoof, Tel. 44 69 31
 Drakenburger Str. 42, 28207 Bremen
 buero.hastedt@kirche.bremen.de
 Öffnungszeiten:
 Mo. 10.30–13, 16–18, Di., Do. 10.30–13 Uhr

Pastorin

Wibke Winkler, Tel. 017621905514 oder
 16 17 25 51; wibke.winkler@kirche-bremen.de

Kita am Glockenturm

Heike Theile, Tel. 44 12 22
 Malerstr. 30, 28207 Bremen
 kita.am-glockenturm@kirche-bremen.de

Kirchenmusikerin

Ruth Drefahl, Tel. 21 28 73
 ruth.drefahl@nord-com.net

Kirchenvorstand

Anja Theilkuhl
 anja.theilkuhl@kirche-bremen.de

Redaktion Gemeindebrief *mittenmang*

redaktion.hastedt@gmx.de

Förderverein

1. Vorsitzende: Susanne Süß
 (Kontakt über das Gemeindebüro)

Gertrud-Wimmel-Stiftung

Bennigsenstr. 7b, 28205 Bremen
 wimmel-stiftung@alt-hastedt.de
 Bürozeit: Mo. 10–11 Uhr

Kirchenführungen Auferstehungskirche

Hellmut Lühmann, Tel. 350 68 69



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Bankverbindungen:

Auferstehung: Sparkasse in Bremen, IBAN: DE90 2905 0101 0001 6228 77, BIC: SBREDE22XXX

Alt-Hastedt: Sparkasse in Bremen, IBAN: DE23 2905 0101 0001 1076 55, BIC: SBREDE22XXX

Förderverein Auferstehungsgemeinde:

Commerzbank, IBAN: DE17 2908 0010 0213 0300 00, BIC: DRESDEFF290

Gertrud-Wimmel-Stiftung:

DE71 2905 0101 0011 3041 10

Spenden für unsere Gemeinde, Förderverein und Stiftung sind steuerlich abzugsfähig.

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Bremen-Hastedt

Redaktion: Annette Bartels, Christian Bartsch, Annette Carstens, Ruth Drefahl, Susanne Süß, Anja Theilkuhl, Susanne Wachtendorf, Wibke Winkler

Layout und Satz: Annette Bartels

Anzeigen: Christian Bartsch, Heiko Panning

Titelbild: Buntspecht in seiner Bruthöhle (Yerpo CC4.0)

Bezug: kostenlos für alle Haushalte im Gemeindebereich, Zustellung durch ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Auflage: 8.400 Exemplare, erscheint viermal im Jahr

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Abgabe der Artikel für die nächste Ausgabe von *mittenmang* bis zum 7.7.2026 unter: redaktion.hastedt@gmx.de

Bitte vormerken!

Freitag, 29. Mai, 17 Uhr, Bennigsenstraße
 Erzählcafé „Weißt du noch, WO wir immer...?“

Freitag, 12. Juni, 18 Uhr, Bennigsenstr.
 Sommerlicher Grill-Abend des Fördervereins (s. S.21)

Sonntag, 14. Juni, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
 Chor-Orchester-Konzert (s. S.20)

Donnerstag, 18. Juni, 17.30 Uhr, Bennigsenstraße
 Info-Abend zur Anmeldung für die Konfi-Zeit

Sonnabend, 20. Juni, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
 Gottesdienst zum Sommeranfang, anschließend sommerlicher Lagerfeuer-Abend mit bring&share (s. S.19)

Dienstag, 7. Juli
 Redaktionsschluss für die Herbst-Ausgabe des *mittenmang*

9. August, 10 Uhr, Auferstehungskirche (Friedensgruppe)
 Friedensgottesdienst (s. S.19)

Sonnabend, 16. August, 9 Uhr, Auferstehungskirche
 Ökum. Gottesdienst zur Einschulung (s. S.10)

Freitag, 21. August
 Erscheinen der Herbst-Ausgabe des *mittenmang*

Freitag, 28. August
 Ehrenamtlichenfest

Sonntag, 30. August, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
 Konzert: Moderne Geistliche & weltliche Chormusik im Hochsommer (s. S.20)



(Foto: Susanne Kayser)



**Sommerloch
 in der Gemeinde:
 Vom 20.07. bis 02.08.2026
 bleibt das Gemeindebüro
 geschlossen!**

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten:

Juni

- 07.06. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst (Oetken)
- 14.06. 10 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst mit Abendmahl
(Winkler)
- 20.06. 17 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst zum Sommeranfang,
anschl. Lagerfeuer-Abend mit
bring&share (Winkler & Pfadfinder)
- 28.06. 10.00 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst (Panning)

Juli

- 05.07. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst mit Abendmahl
(Winkler)
- 12.07. 10 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst (Winkler)
- 19.07. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst (Kiene)
- 26.07. 17 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst, anschl. bring&share-
Abendessen (Hankel)

August

- 02.08. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst mit Abendmahl (Schlü-
ter)
- 09.08. 10 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst (Friedensgruppe)
- 15.08. 9 Uhr Auferstehungskirche:
Ökum. Gottesdienst zur Einschulung
(Dau, Winkler)
- 16.08. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst (Winkler)
- 23.08. 10 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst (Kiene)
- 30.08. 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst (Winkler)



Foto: Immanuel Malcharyk/ FUNDUS

September

- 06.09. 10 Uhr Auferstehungskirche:
Gottesdienst mit Abendmahl
(Winkler)
- 13.09. 10.30 Alt-Hastedter Kirche:
Gottesdienst (Winkler)

Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir herzlich zum Beisammensein beim Kirchenkaffee ein!